



teenage idol	Seite	4	skilager	seite	16
le printemps	"	5	rg - kurz berichtet	"	19
ostern	"	6	stundenprotokolle	"	22
revolution auf san salvadros	"	7	test	"	23
ein koffer voller....	"	8	demonstration	"	25
der neue lehrplan		10	klassenzeitung	"	28
programmierter unterricht	"	12	egidius	"	31
die buchbesprechung	"	15	sächsische rosinen	"	35

THE BEATLES

"kissed by muse"



-gur-

teenage

Das war gestern wieder ein Kracher, der hat mich so genervt, daß ich beinahe abgeschnallt hätte. Wer bei so einem Beißer nicht schleimt, der kann pickelnart abhausen. Ich interviewe früh meinen Chef, also meine Regierung, ob ich seine Asphaltblase haben kann, weil ich heute meinen brandneuen Zahn abholen muß und deshalb auf Schau mache. Mein Alter hustet mir etwas und spuckt aus, daß ich mit meinem Feuerstunl fahren soll. Ich schiebe also einen Haß auf meinen Chef, stochere mich in meine Twisthosen und mache die große Aufbreche.

Weiter vorne hatsche ich immer mit Heiner. Er ist die letzte Gestalt und seine Frau der vorletzte Stammzann. Er naut immer furchtbar aufs Blech, daß er in zwei Jahren wie die Beatles abhausen kann. Heiner haut sich einen Glimstengel ins Gesicht, worauf ihm sein Zahn flüstert, daß er bald als zukünftiger Steuerzahler ausfällt, wenn er weiter so qualmt. Heiner macht ihr glasklar, daß sie hepp ist. Wir walzen also näher zur Schule und unterhalten uns über eine recht gewitzte Baddy, (Party)

idol

da behauptet doch dieser heppiße Guy, daß ich heute in der Deutschschulaufgabe meinen Bolln hingefahren bekomme. Ich will ihm gerade seine Pflichtfotzn stecken, da fährt unser Deutschlehrer in seinem heißen Fahrzeug vorbei. Wenn ich seine Blechschachtel sichte, möchte ich immer kotzen und den Löffel wegschmeißen. Er ist der letzte Vertreter und sieht aus wie der Wurzelsepp. Während ich mir überlege, wie ich heute meinen Zahn endgültig aufreiß, sind wir an der staatlich geförderten Irrenanstalt angekommen.

Die anderen reißen wieder Nägel, daß ihre Aufgabe eine Fäulerfolge (Fehlerfolge) ist. Heiner ärgert sich, daß er heute abend nicht Mitglied einer Zentralschaffe ist und prellt deshalb den Schwamm an die Wand, da schneit unser Deutschlehrer herein. Wir ziehen die große Lache ab, er aber grinst, wie wenn er den Jagdschein hätte und fährt uns die Schulzen hin. Dabei faßt er mich scharf ins Auge und bellt: „Meier, Ihr deutscher Stil ist miserabel!“ Versteht ihr das? Ich nicht!

Euer

Teenage-Meier

Bientôt

Le PRINTEMPS

Ich bin im Rechnen ein Genie!
Ich rechne 'mal' und 'durch'--(mit Bruchstrich!)
Doch auf die Lösung 'ach, du liebst mich'
komme ich nie!

Auch Englisch spreche ich akzentfrei.
Ich sage fließend 'o, I love you',
Doch hörst du mir erst einmal zu,
wird's eine Gatzerei!

Bin auch im Turnen große Klasse!
Ich schmeiße Tore, laufe Dauer.
Denk ich an dich, packt mich ein Schauer,
und ich erblasse!

Erst kürzlich, mitten in Latein--
arbor der Baum, quies die Ruh',
doch selbstverständlich schuld warst du--
da schlief ich ein!

Du wirst schon sehn, wie ich dich straf', du Schlechte:
Nie mehr ein Busserl auf die linke Wange!--
(Du hast ja- so hör doch zu, sei doch nicht bange-
noch die rechte!)

fifi lutz



• OSTERN •

FEST DER BESINNUNG

Bedächtig verstaute Herr Müller ein großes Paket im Kofferraum. „Das bringt euch der Osterhase!“ lachte er. „Wenn ich da an meine Jugend zurückdenke!“ rief Frau Müller, während sie versuchte, eine Hutschachtel unterzubringen. „Wir suchten doch tatsächlich die Ostereier noch im Garten, und wie froh waren wir über eine Tafel Schokolade, und“ „Ja, ja, du kannst aber unsere Zeit nicht mit deiner vergleichen“, unterbrach Hans Müller seine Mutter, und zu seinem Vater: „So ein Mist, daß du nicht schon Gründonnerstag frei bekommst, dann wären wir jetzt schon 600 km weiter. Na ja, mit dem neuen Karren geht es ja schneller. Hoffentlich bleibst du diesmal in der Schweiz, Italien ängst mir zum Halse heraus. Ein Stück läßt du mich auch fahren!“

Während Hans Müller seinen Kofferradio auf vollste Lautstärke drehte, und Herr Müller sich wie immer darüber ärgerte, gab Frau Müller die letzten Anweisungen, wie die Oma inzwischen das Haus bewachen sollte. Tochter Lieschen wurde gerufen, die wie immer am längsten brauchte. Ihr war noch einiges eingefallen, was sie unbedingt mitnehmen mußte. „Bin ich froh, daß ich an den Feiertagen nichts kochen muß, nachdem schon das Mädchen Urlaub hat“, sagte Frau Müller, als sie einstieg und der Oma am Fenster zuwinkte. „Ich hoffe wir haben alles“, sagte Herr Müller und ließ den Motor an. „Dann erst einmal zur Autobanneinfahrt.“

„Also morgen müssen wir uns erst einmal von der Fahrt erholen. Ich schlage vor, daß wir uns am Sonntagmorgen zusammen die Gegend anschauen, am Nachmittag kann jeder machen was er will. Montags sehen wir schon, ob es uns gefällt.“ Herr Müller steuerte mit einer Hand und rauchte die fünfte Zigarette seit der Abfahrt. „Heute fährt wieder halb Deutschland nach Süden“, knurrte er und fuhr seit einer Viertelstunde auf der linken Seite. „Hoffentlich ist dort auch etwas los“, sagte Hans Müller. „Für drei Tage wirst du kaum eine Freundin finden“, wollte Lieschen Müller ihren Bruder ärgern. „Auf jeden Fall soll es euch gefallen“, beschwichtigte Frau Müller. „Meyers fahren doch neuer tatsächlich nach Schweden“, fuhr sie fort, „und Schmidts sind bereits am Dienstag nach Paris gefahren, er hat Resturlaub genommen. Nur die Zimmermanns sind wieder zu Hause geblieben, ihnen ist die Zeit angeblich zu kurz, aber das Geld wird wahrscheinlich nicht reichen.“ „Du fährst, als wenn du dich auf der Flucht vor etwas befändest“, sagte Lieschen Müller zu ihrem Vater. Für einen Augenblick tauchte eine Kirche auf, in der schwarz gekleidete Menschen zusammenströmten. Frau Müller blickte auf die Uhr: „Ich hoffe, wir haben nichts vergessen.“ „Doch“, sagte Lieschen Müller plötzlich nachdenklich, „doch, wir haben etwas vergessen. Vor 1964 Jahren ist etwas geschehen.“

Schweigen.

ambrosius

REVOLUTION auf San Salvador

18. 7. 1963

Der Präsident sitzt in seinem Arbeitszimmer und liest in einem roten Buch "Und der Kommunismus siegt". Dabei zieht er nervös an einer Zigarette aus den USA.

Auf dem Flur marschieren einige Soldaten der Nationalgarde vorbei. Der Präsident blickt auf die Uhr. "In 30 Sekunden müssen sie zurück sein!"

Er liest weiter; die Soldaten kommen nach 30 Sekunden zurück.

2 Minuten später krachen auf dem Hof einige Schüsse; darauf ein einzelner. "Wieder ein Rebell weniger!" Der Präsident blättert weiter in seinem Buch. Um 19.15 Uhr ist es dunkel auf San Salvador. Der Präsident knipst das Licht an. Es ist das einzige elektrische Licht auf San Salvador. Er liest weiter.

Um 11 Uhr läßt sich der Präsident das Abendbrot bringen, dann verschließt er die Tür sorgfältig und vertieft sich wieder in sein Buch.

Auf dem Flur kommen Schritte näher. Die Tür öffnet sich und gibt eine schwarze Öffnung frei. Erschrocken blickt der Präsident auf: "Verdammt Gauto, ich denke Ihr seid erschossen!"

Statt einer Antwort lüftet der Mann in der Tür den Sombrero.- Aus der Schläfe läuft Blut. Da greift der Präsident zu einem Revolver, der auf seinem Tisch liegt und feuert drei Schüsse ab. Gauto lüftet nochmals den Hut und tritt auf den Flur. Hinter ihm schließt sich die Tür wieder.

Sekunden später steht der Hauptmann der Nationalgarde am Arbeitstisch des Präsidenten. "Ihr habt geschossen!" Dabei deutet er auf die drei Löcher in der Tür.- "Mann, wo habt Ihr Gauto vergraben?" fragt der Präsident wütend. "Wo wir alle vergraben! Im Hof!"

"Hinführen!"

Die Nationalgarde geleitet den Präsidenten mit Fackeln auf den Hof.

"Ausgraben!"

Nach einigen Sekunden ist der Präsident beruhigt.

"Zuschütten!"

Die Nationalgarde geleitet den Präsidenten zurück.

29. 7. 1963

Der Präsident sitzt in seinem Arbeitszimmer und liest "Und es gibt eine Seele". Dabei raucht er eine Zigarette aus San Salvador.

33 Schußlöcher sind in der Tür.

Auf dem Flur kommen Schritte näher. Der Präsident greift zur Pistole. Die Tür geht auf. "Guten Abend" grüßt der Präsident mit vorgehaltener Waffe. Der Mann in der Tür lüftet den Hut der Präsident feuert dreimal.

Der Hauptmann der Nationalgarde hämmert gegen die Tür. Als nach zwei Minuten immer noch keine Antwort kommt, dringen er und seine Soldaten gewaltsam ein. "Der Präsident ist tot!" sagt der Hauptmann kaltblütig.

Seine Leute drängen nach.

"Die sitzt genau im Kopf!"

Ein Soldat deutet auf die Türklinke. Eine Schramme von einer Kugel. Dann zählt man die Löcher in der Tür. Fünfundreißig.

"Und die sechsunddreißigste hat ihn erwischt."

UWE

Ein Koffer voller Kleinigkeiten

FÜR DIE LEHRER — AUS DEM FRÜHLING VON PARIS



Unser Modekorrespondent flog eigens nach Paris, um die verehrten Leser (soweit sie davon betroffen sind) über die neuen Frühjahrskollektionen der berühmten Häuser in Kenntnis zu setzen. Hier der Bericht:

...Ich entdeckte vor allem viele modische Kleinigkeiten für Lehrer. Reizend, wie man sich diesmal dieser sonst so vernachlässigten Geschöpfe annahm!

Fangen wir mit Dior an. Nach ihm sollen jetzt die Russenmützen, die letzten Winter ja sooooo beliebt waren, durch kleidsame Schiffermützen mit runden Vertiefungen oben ersetzt werden, da mit die Schüler ihre leergetrunkenen Milchflaschen nur da hineinzustellen brauchen und sie so zur Hausmeisterloge abtransportieren lassen können. (Jeder Lehrer auf dem Weg zum Lehrzimmer kommt beim Herrn Schachtmann vorbei.)

Dann gibt es neuerdings bei Yves St. Laurent Schuheinlagen aus dem bequemen "Fifigrößerix"-Stoff (in neuartigem Verfahren hergestellt), besonders entwickelt für Lehrer und ihre müden Füße, die größer wirken wollen.

Den Naturwissenschaftlern empfiehlt Yorn lustige bunte Applikationen zur Auflockerung ihrer strengen weißen Kittel, auch gut zum Verdecken etwaiger Risse im Mantel. Schnittmusterbögen für die Motive, wie zum Beispiel sattgelbe Kornähren, grüne Grashüpfer, kleine dunkelblaue Thannen oder schwarze Schusternägel werden kostenlos geliefert.

Bei Coco Chanel sind in diesem Jahr die dunklen Franzosenkappen für Herren verpönt, obwohl sie sich bis jetzt großer Beliebtheit erfreuten. Stattdessen tauchen sie in der Kollektion für weibliche Lehrer auf. Allerdings sollen sie mehr ins Gesicht gezogen und unter dem Kinn gebunden werden. Coco stellte mir persönlich einige besonders schöne Modelle vor: "Martha" in dunkelrot mit handgesponnenem Schafspelzrand, "Eulchen" mit einem bunten Strauß ehrwürdig nickender Wiesenblümchen, "Hélène", ein schickes Stück mit weitausladender Krempe im Tiroler-Look (von grellen Wollblumen übersät), "Margret", schlicht, aber praktisch mit genähtem Bleistifthalter überm Ohr und eingebautem Lautsprecher im Futter.

Nina Ricci hat sich etwas ganz besonderes einfallen lassen: sie brachte für Lehrer, die ihre Söhne an der selben Schule haben, an der sie unterrichten, entzückende Zwillingssanzüge heraus, die sie gemeinsam mit ihren Kindern tragen sollen. Sehr gut gefiel mir ein Paar Anzüge aus rostfarbenem Stoff mit grünen Paspeln und ein Modell aus einem Gewebe, das mit großen Ratten bedruckt war.

Bei einer Außenseiterfirma aus Süddeutschland (Thanner & Co) entdeckte ich noch einen fescchen Alltagsdress: Schwarze Hose, weißes Hemd, kleinkariertes schwarz-weißes Jackett und der Clou: die Krawatte aus dem Jackettstoff! Für einen Lehrer mit Geschmack gilt es, keine Zeit zu verplempern und sich sofort ein derartiges Modell zu beschaffen- sicha boid vagriiffn!

Und nun noch eine freudige Nachricht für Glatzköpfe und solche, die es werden wollen: die Schwestern Carita stellen seit zwei Wochen ein sensationelles Haarwuchsmittel her: "Rudiment". Es sollen verblüffende Erfolge erzielt worden sein. Au revoir, messieurs!-bug-

Herrliche Farb-Bilder direkt vom Dia!

Im eigenen Color-Labor

foto König

Vordere Sterngasse 12





ERFRISCHEND
WOHLSCHMECKEND
BEKÖMMLICH

Sinalco

Abfüllstelle

Fränkische

Getränke-Industrie

G. m. b. H.

■

Nürnberg,

Äußere Rollnerstraße 93

Telefon 54354



FRANCAIS ab 5te

Eines der für Schüler augenblicklich wichtigsten Probleme behandelte unser Chef im Verlauf des Elternabends am 26. Februar im Vortragssaal unserer Schule. Da jedoch unser Chef selbst keine genauen Informationen besitzt, kann ich alles nur ohne Gewähr wiedergeben.

Es ist für mich am einfachsten, mit den Fächern zu beginnen, die von der Lehrplanänderung nicht betroffen werden. Es sind dies: DEUTSCH, GESCHICHTE, TURNEN, RELIGION. (Eine Klasse, die 7c, soll nach bisher unbestätigten Meldungen jedoch auch hier einen besonderen Leckerbissen vorgesetzt bekommen: Deutsch, Geschichte und Sozialkunde sollen in ein zentrales Fach zusammengefaßt werden.)

Die einschneidendste Änderung hat zweifellos das Französische erfahren: Es wird künftig ab der 5. Klasse unterrichtet, und gleichzeitig in der Zahl der Wochenstunden von bisher 16 auf 29 erhöht; d.h. in 4 Klassen je 6 und in einer 5 Stunden Französisch pro Woche!

Doch der Chef hielt gleich ein kleines Trostpflaster bereit: Englisch oder Latein kann man von nun an nach der 7. Klasse ohne schriftli-

ches Abitur ablegen. Die Jahresnote wird als Abiturnote gewertet; es dürfen dem Schüler aus dieser Note im Abitur dann keine Schwierigkeiten erwachsen, d.h. wenn er Latein oder Englisch in der 7. Klasse mit der Note 5 abschließt so kann er sich dennoch in der 9. Klasse z.B. in Französisch (in dem jetzt schriftliches Abitur in der 9. Klasse Pflicht ist) im Abs einen Fünfer leisten, ohne durchzufallen.

Englisch oder Latein-eines von beiden muß nach der 7. abgelegt werden. Im Zusammenhang damit erwähnte unser Chef auch noch die Neuverteilung der Stunde in diesen beiden Fächern. LATEIN: bisher von der 1.-9. Klasse 38 Wochenstunden, d.h. die Stundenzahl pro Woche von der 1.-9. Klasse zusammenggezählt. Jetzt: 37 W.Std. von der 1.-9. Klasse, wenn man es bis zur 9. Klasse weiterführt, werden es 47 W.Std. In der 8. und 9. Klasse wird der Unterricht dann also intensiviert.

ENGLISCH: bisher von der 3.-9. Klasse 26 W.Std., jetzt von der 3.-7. Klasse 18, von der 3.-9. Klasse 28 W.Std.

MATHE: Erhält in der 8. Klasse eine Stunde mehr



als bisher, muß dafür aber auch nach der 8. Klasse abgelegt werden (natürlich schriftlich). Es wird jedoch Gelegenheit gegeben, in der 9. Klasse 2-stündige Arbeitsgemeinschaften zu besuchen, die ohne einen festen Plan weiterführen sollen. Mit dieser A.G. in der 9. Klasse bleibt dann die Zahl der W.Std. ab der 1. Klasse bei 31.

Bei PHYSIK und CHEMIE tritt nur insofern eine Änderung ein, als die beiden Fächer in der 8. und 9. Klasse gekoppelt werden: Beide müssen bis zum Ende der Schulzeit belegt werden. Es ist jedoch zu Beginn der 8. Klasse die Möglichkeit gegeben, zwischen 2 Std. Physik und 1 Std. Chemie oder 2 Std. Chemie und 1 Std. Physik zu wählen. Wenn man den Schwerpunkt auf Chemie legt, hat man in diesem Fach 6, legt man ihn auf Physik, hat man hier 10 W.Std. Im Anfangsjahr hat sich in diesen beiden Fächern nichts geändert.

Auch Biologie wird bis zur 9. Klasse weiter - geführt, mit je 1 Std. in der 8. und 9. Klasse. Die Zahl der W.Std. beläuft sich auf 14.

In Musik und Zeichnen wurde jedoch wurde ei

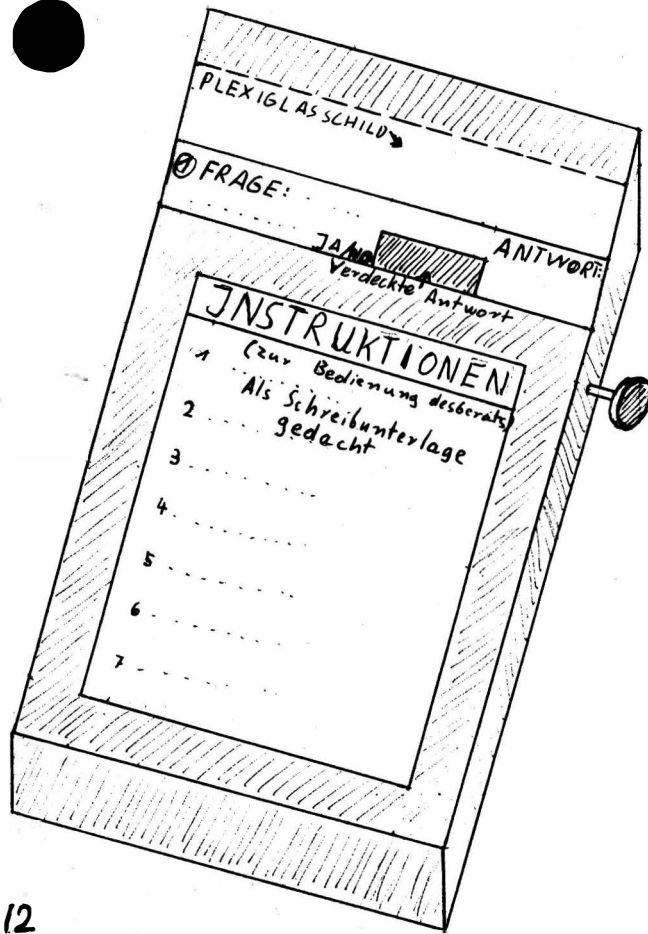
niges umgekrempelt. Zum einen wurden sie "gleichberechtigt", was man erreichte, indem man Zeichnen von der 5.-7. Klasse auf eine Stunde kürzte, und Musik von der 8.-9. auf 2 Stunden erhöhte, wodurch man in beiden Fächern auf 15 W.Std. kam. In Zeichnen sind außerdem die 1.-4. Klassen dem "gebundenen Fachzeichnen" vorbehalten. Auch zwischen diesen beiden Fächern kann man bereits am Ende der 7. Klasse wählen.

Das Fach Sozialkunde wird künftig ab der 6. Klasse eine Stunde erhalten.

Über Erdkunde konnte ich leider nichts erfahren, ich nehme jedoch an, daß sich hier nichts geändert hat, und daß weiterhin die Entscheidung zwischen Biologie und Erdkunde am Ende der 8. Klasse fallen wird.

Von dieser Steigerung der Unterrichtsstunden sind in erster Linie die 3.-7. Klassen betroffen. Im Durchschnitt wurde hier die Zahl der wöchentlichen Stunden fast um 2 erhöht! Übrigens, fast hätte ich es vergessen: Ihr habt künftig bereits nach der 7. Klasse das große Latinum!

- geth -



Wenn das Gespräch auf den programmierten Unterricht kommt, hört man oft den Satz: "Da werden ja dann die Lehrer überflüssig."

Daß derart unrichtige Meinungen über den programmierten Unterricht an unserer Schule nicht mehr vertreten werden, dafür sorgte Herr Biglmaier, Diplompsychologe aus München.

Er stellte mit allem Nachdruck fest, daß der programmierte Unterricht nur als eine Unterstützung der Lehrer gedacht sei, und sie für die eigentlichen Bildungsaufgaben frei machen solle.

Der größte Vorteil - vom Lernpsychologischen her gesehen - ist die unmittelbare Bestätigung der richtigen oder die Verbesserung der falschen Antwort. Auf diese Weise ist der größte Lerneffekt gesichert, während bei der bisherigen Art, bei der zwischen dem Schreiben und der Rückgabe z.B. eines Ex der Lerneffekt gleich Null sei.

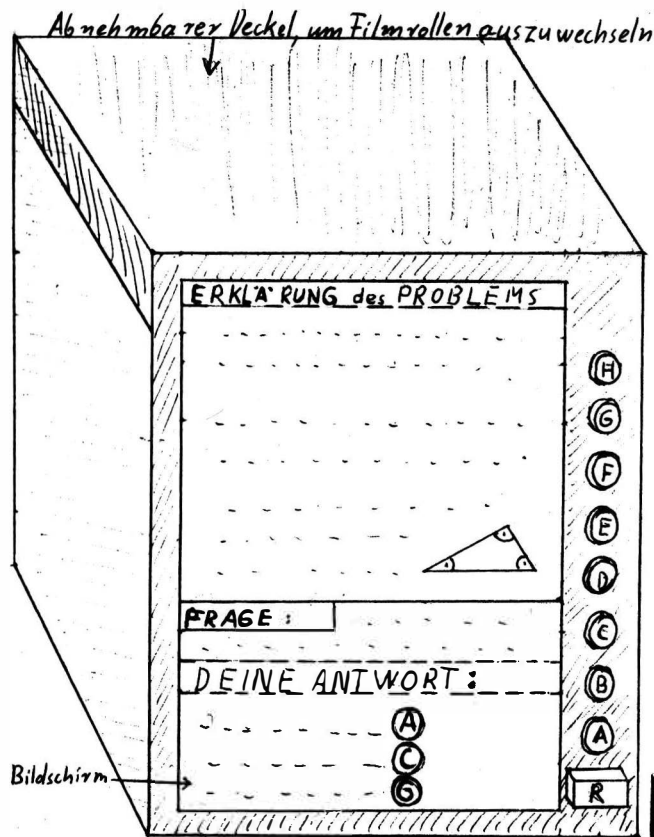
Beim programmierten Unterricht sind zwei Systeme zu unterscheiden: das nach Crowder und das nach Skinner. Während Skinner auf dem Standpunkt steht, 90-95 Prozent der Antworten müssen richtig sein, um einen Erfolg zu erzielen, vertritt

Plan ●

Crowder die Ansicht, der Schüler könne auch aus Fehlern lernen; allerdings nicht nach der Methode: "Wenn Du das nicht kapiert, bist Du unreif für diese Klasse", sondern ungefähr so: "Gut, schauen wir einmal nach, ob deine Antwort richtig ist."

Diese beiden Systeme fordern natürlich zwei verschiedene Geräte. (Ich möchte den Ausdruck "Lernmaschine" vermeiden, da es sich ja nicht um einen modernisierten "Nürnberger Trichter", sondern wirklich nur um ein Hilfsgerät handelt, das manchmal sogar durch ein Buch ersetzt werden kann. Siehe nächste Seite.)

Das Skinnersche Gerät besteht im wesentlichen aus einem Kasten, in dem ein Papierstreifen transportiert wird. Auf diesem Streifen sind die Fragen, etwas versetzt die Antworten, und auf gleicher Höhe wie die Fragen, Kästchen für die Antworten des Schülers gedruckt. Aus dem Kasten ist eine Schablone herausgestanzt, so daß der Schüler die Frage lesen und gleichzeitig seine Antwort eintragen kann. Dreht er nun den Streifen weiter, so schiebt sich die erste Frage und seine Antwort unter ein



Flexiglasschild, so daß er nichts mehr daran ändern, aber noch lesen kann. Gleichzeitig er scheint die zweite Frage mit Raum für Antwort und die richtige Antwort auf die erste Frage. (Das erste Photo zeigt ein Mädchen, das gerade den Streifen eines Skinner-Geräts weiter - dreht.) Kosten eines solchen Geräts: 100-500DM

Die Apparate, mit denen Crowder arbeitet, sind wesentlich komplizierter. Hier wird das ganze Programm auf einen Filmstreifen aufgenommen, in den Apparat eingelegt und auf einen Bildschirm projiziert. Es sind immer mehrere Antworten zur Wahl gegeben, und hinter je der Antwort steht ein Buchstabe, der angibt, welchen Knopf man drücken soll, wenn man diese Antwort für richtig hält. Drückt er nun ei ne falsche Antwort, so läuft der Film um eine bestimmte Anzahl von Bildern weiter. (Die Zahl der Bilder, um die er weiterläuft, hängt mit dem Buchstaben zusammen) Auf diesem Bild nun wird ihm erklärt, warum seine Antwort falsch ist, und er muß jetzt die Retour-Taste drücken die ihm noch einmal das erste Bild bringt.

(Mit der R-Taste ist ein Zählwerk gekoppelt,

das die Fehlerzahl festhält.) Drückt er die richtige Taste dann wird ihm auf dem neuen Bild bestätigt, daß seine Antwort richtig ist und gleichzeitig eine neue Aufgabe gestellt. Dieser "Mark Tutor II", wie das Gerät heißt, kostet 5000DM. Ihr seht es auf dem zweiten Photo.

Da dieses Gerät so teuer ist, kam man auf den Gedanken, dieses Unterrichtsprogramm in einem Buch zusammenzufassen. Das sieht dann ungefähr folgendermaßen aus: 1. Seite: Aufgabe mit Antworten; hinter jeder Antwort eine Seitenzahl. Schlägt man die falsche Antwort auf, wird einem erklärt, wieso diese Antwort falsch ist, und man soll noch einmal zurückblättern; und neu wählen. Wählt man richtig, so erhält man auf der angegebenen Seite die Bestätigung der Richtigkeit, und es wird eine neue Aufgabe gestellt. Dieses Buch ist natürlich vor allem für Studenten und freiwillige Weiterbildung ge dacht, da man ja keinerlei Überwachungsmöglichkeit von dritter Seite besitzt. Abschließend möchte ich mich noch bei Herrn Dr. Franz Biglmaier für das mir zur Verfügung gestellte Material bedanken! - geth -



DIE BUCHBESPRECHUNG

Kleiner Stern im dunklen Strom (Manfred Hausmann)

Die Geschichte wird von einem jungen Bremer Rechtsanwalt erzählt. An Bord einer westerabwärts segelnden Jacht erfüllt sich das Schicksal der achtzehnjährigen Silke. Geheime Spannungen herrschen zwischen den Menschen auf der Jacht. Silke lehnt sich jugendlich trotzig gegen das Leben der Erwachsenen, gegen das geordnete Leben überhaupt auf. Leidenschaftlich und ausweglos liebt sie ihren Vorgesetzten, den Redakteur Dr. Block, der nur zynisch mit ihrer Liebe spielt, jedoch von ihrer Mutter seltsam bezaubert ist. Eine zweifache Katastrophe tritt ein: Als Silke Dr. Block plötzlich durchschaut, läßt sie sich in ihrem verletzten Stolz und in ihrer Verzweiflung zu einer schrecklichen Tat der in Haß umgeschlagenen Liebe hinreißen. Als die Jacht untergeht, nützt das Mädchen die Gelegenheit, den Redakteur zu ermorden. Der Rechtsanwalt erkennt als einziger diese Tat. Durch sein Mitwissen wird er immer weiter in Silkes Schicksal hineingerissen. Er versucht, ihr zu helfen, als sie in ihrer Schuld und in ihrem Verlangen nach Sühne immer mehr dem Abgrund zutreibt, aber sie flieht vor ihm und weist ihn immer wieder zurück. Doch alle Verstrickung in Schuld und alle Unerbittlichkeit der dunklen Macht verschwinden, als Silke ein Opfer wagt und dabei ihr Leben aufs Spiel setzt. Im letzten Satz schimmert wie von fern das Licht einer Hoffnung.

Der Autor schildert diese Geschichte voll dunkler seelischer Vorgänge vor der Kulisse der Unterweserlandschaft. Die Natur bildet mit dem Geschehen zwischen den Menschen eine harmonische Einheit. Besonders eindrucksvoll sind die Gespräche, die an Bord der Jacht geführt werden. Man unterhält sich über die

Jugend, die Liebe, über Freiheit und Schuld, über den Sinn des Lebens überhaupt. Etwas störend sind vielleicht die vielen dem Laien unverständlichen Segelfachausdrücke, doch läßt einen die stark bewegte Handlung leicht darüber hinweglesen.

Weitere Neuanschaffungen der Oberstufenlesebücherei:

Heinrich Böll: Erzählungen, Hörspiele, Aufsätze

Teilhard de Chardin: Die Zukunft des Menschen

Die Stimme des Menschen; Briefe und Aufzeichnungen aus der ganzen Welt 1939-1945

Günter Eich: Die Mädchen aus Viterbo

Das Astronautenbuch

Günther Hollan: Die Internationale

George F. Kennan: Sowjetische Außenpolitik unter Lenin und Stalin

Milovan Djilas: Gespräche mit Stalin

Gisevius: Adolf Hitler

Wolfgang Leonhard: Kreml ohne Stalin

uk



IHR

Führerschein

mit SCHÜLERERMÄSSIGUNG

12.- DM, Grundgebühr 30.- DM

bei der:

Fahrschule
Albis **Ottich**

Nbg., Auß.

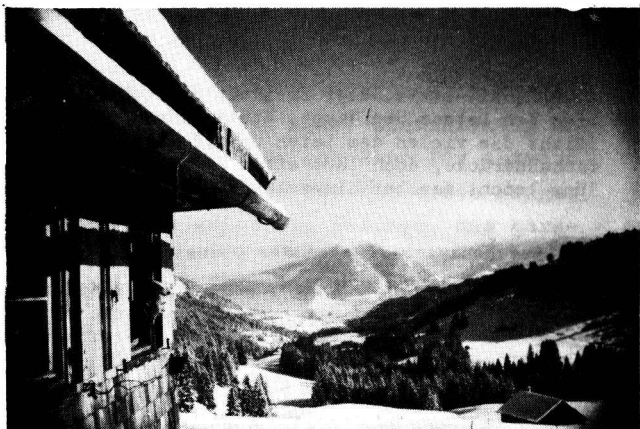
ANMELDUNG:

täglich 18 - 19 Uhr

Läufer

Samstag 14 - 15 Uhr

Platz 23



ferien mit ~~Himbeergeist~~

Klassen-

Es war viertel vor sieben am Hauptbahnhof. Groteske Gestalten tauchten aus dem Zwielflicht der Morgendämmerung. Ich dachte, es seien oberammergauer Gebirgsjäger, die in einem nächtlichen Gewaltmarsch Nürnberg erreicht haben, denn diese Gesichter waren gezeichnet. Bei näherem Hinsehen jedoch erkannte ich meine lieben Mitschüler in voller Skiausrüstung, und ihre gealterten Gesichter waren nicht von einem Gealtmarsch, sondern vom vorausgegangenen Faschingsball unserer Schule gezeichnet. Aber als wir in den bequemen Polstersesseln des Omnibusses saßen, entspannten die Mienen sich bald und erholsamer Schlaf breitete sich aus. Nur im Heck des Fahrzeuges spielten drei Skat. Die drei spielten immer noch Skat, als wir fünf Stunden später im Allgäu ankamen. Es waren die nämlichen, die später auf der Hütte als erste die Karten auspackten, und einer von ihnen stammelte am dritten Tag nur noch: "Kreuz-Hand", als ich ihn gefragt hatte, wie ihm der Urlaub gefalle. Doch dazwischen lag vorerst ein mühevoller Aufstieg, und hier gelang Herrn Möldner, was vorher sämtlichen Mathematikprofessoren versagt geblieben war, nämlich, mir einen Begriff vom Unendlichkeitsgedanken zu geben. Wir kamen trotzdem an und bald schnalzten die ersten Limoflaschen, oder ein heißes Skiwasser dampfte auf dem Tisch. Die Strapazen des Aufstiegs waren schnell vergessen, und wir begannen bald, uns in das Hüttenleben einzufügen. Die Tage verliefen-bis auf ei =

nen Ausflug aufs Bleicherhorn-ungefähr im gleichen Rythmus, deshalb beschränke ich mich darauf, einen solchen Tagesablauf zu schildern:

Der morgen begann mit einem Erwachen aus einer Art Kältestarre, denn auf meinem Zimmer gab es zwei Parteien, die Frischluft- und die Warmluftfanatiker. Erstere behielten die Oberhand und öffneten bei unter -10 Grad das Fenster, was bei mir immer den Albtraum bewirkte, ich schwämme in der Badehose auf einer Eisscholle durchs Polarmeer. Kaum waren wir wach, stand uns jedoch der höchste Genuß des ganzen Tages bevor: das Waschen! Hierfür sprudelte im Keller ein klarer Bergquell von ungefähr 0,001 plus. Beim Einseifen beschloß ich daher ein Buch mit dem Titel: "Menschliches Verhalten bei Extremtemperaturen" herauszugeben. Wenig später saßen wir am Frühstückstisch und versuchten unter größten Anstrengungen die verlorenen Kalorien wieder aufzuholen. Man munkelte sogar, manche hätten täglich über zehn Frühstücksbrote gegessen. Ich kann dies aber nicht beschwören, da ich selbst zu beschäftigt war, um bei anderen mitzuzählen. Nach dieser 'Schlacht im Morgengrauen' schnallten wir uns sofort die Brettl an die Zehen und eilten zum Übungshang. Ich war bei der Anfängergruppe, und hier überraschte mich von Anfang an die geradezu fanatische Schneeliebe meiner Sportskameraden. Sie wälzten sich im Schnee, steckten das Gesicht hinein-vielleicht, um die einzelnen Kristalle besser bewundern zu können- und umarmten die glitzernde Pracht immer



wieder, so daß sie sich kaum aufraffen konnten, zum Mittagessen zu gehen. Nachmittags wurde weitergeübt, und wenn auch das Wedeln noch nicht so recht klappte, so beherrschte doch bald jeder die verschiedenen Arten des Aufsteigens am Hang in der Vollendung. Eines der vier Mädchen, die dabei waren, wollte wiederum unbedingt mit dem Hüttenwirt Schlittenfahren und brach sich deshalb das Bein. Sie hatte somit ihr Ziel erreicht und wurde von ihm mit dem Schlitten zu Tal gebracht. So hatte eben jeder seine kleinen Eigenheiten, und nach des Tages 'Plag und Müh' folgte dann das gesellige Beisammensein am Abend. Herr Möldner war so freundlich, uns ein Spiel beizubringen, das sich besonders für angehende Postminister und Intellektuelle eignet: das "Stempeln". Der tiefere Sinn dieses Unter-

haltungsspiels liegt darin, sich gegenseitig möglichst kräftig auf die Fäuste zu schlagen, und wir haben sehr kräftige Naturen in der Klasse. Ich machte deshalb den Vorschlag, die Suppe nicht mehr mit Teller und Löffel, sondern in Tassen zu reichen, da einige große Schwierigkeiten hatten, den Löffel mit dem Klumpen, den sie früher ihre Hand genannt hatten, zu halten. Ich glaube, dieses Beispiel genügt, um den kernig-fröhlichen Humor aufzuzeigen, der diese Abende charakterisierte. Um 10 Uhr gingen wir zu Bett, und die Gespräche, die dann bis 12 Uhr andauerten, mag ich den Lesern wegen ihres hochgeistigen und tiefenpsychologischen Inhalts wegen nicht zumuten. So wie dieser vergingen alle diese herrlichen Tage leider viel zu schnell, und ich möchte nur noch den Höhepunkt des Skiurlaubs erwähnen. In einem gelungene Abschlus der 8 Tage zeigte sich hier wirklich der Klassengeist, (ich meine damit nicht den Himbeergeist, der aus den Schlafsäcken gezaubert wurde, sondern das, was der Franzose "l'esprit de la classe" nennt) und ich möchte allen, die dabei waren-besonders den Referendaren und Herrn Möldner-für diese schöne Zeit danken.

Geschichte mit O

"toll, so'n most! prost, tom!" log otto.
tom sog wortlos- sofort tot!
otto holt doktor.
doktor kommt sofort.
"tot, doktor?"
"tot!"
"soso-"
o gott, ob wohl solch mord lohnt?
ob solch los otto droht?
ob otto wohl noch hofft?

axel köhler 4a

GLOCK UND LUTZ

BAYREUTHER STRASSE 25/27

Modernes Restantiquariat

Atlanten, Globen - Berufs- und

Fachliteratur, Hauswirtschaft, Garten, Heilkunde - Wissenschaft - Kunst

Wertvolle Unterhaltungs-, Jugend- und Kinderbücher in reicher Auswahl

Sicherheit braucht jeder!

Lebensversicherung · Aussteuerversicherung · Studiengeldversicherung · Rentenversicherung · BURG-RENTE · Sterbegeldversicherung · Firmen- und Vereinsgruppenversicherung · Betriebs-TREUE-Versicherung · Haftpflichtversicherungen · Unfallversicherungen · Kraftverkehrsversicherungen · Kraftverkehrs-Strafrechtschutz-Versicherung · Hausratversicherung · Feuerversicherungen · Einbruchdiebstahlversicherung · Betriebsunterbrechungsversicherung · Leitungswasserversicherung · Glasversicherung · Transport- und Reisegepäckversicherung · Maschinenversicherung

NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG · ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH · RATHENAUPLATZ 16/16 · FERNSPRECHER 51441



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg

rg – kurz berichtet

Geburtstag

Am 26.2. feierte unser Chef, Herr Oberstudien-
direktor Dr. Georg-Karl Bauer seinen 61. Geburts-
tag. Unser Chef, der 1903 in Eichstätt geboren
wurde, legte 1921 am Alten Gymnasium in Würz-
burg die Reifeprüfung ab. Nach dem Studium in
Würzburg, München und Berlin unterrichtete er
an der privaten real- und handelsschule in
Marktbreit. Sein Staatsdienst begann an der
Realschule in Lindau, wo er als Studienrat tä-
tig war. 1952 wurde Herr Dr. Bauer als Direktor
an die Oberrealschule Hof berufen. Seit 1957
stellt er seine Kräfte erfolgreich in den Dienst
unserer Schule.

Ruppert (Schulsprecher) und Niendorf als Ver-
treter der SMV und Paul als Vertreter der Egidia
haben unserem Chef gratuliert und ihm einen
Blumenstrauß überreicht. Wir wünschen ihm für
die Zukunft weiterhin alles Gute.

Außerdem möchten wir noch nachträglich folgen-
den Herren zu ihren Geburtstagen gratulieren
und ihnen alles Gute wünschen.

Wir gratulieren:

Herrn Studienrat Wachter zu seinem 31. Geburts-
tag (6.1.)

Herrn Studienprofessor Groß zu seinem 39. Ge-
burtstag (5.2.)

Herrn Studienprofessor Fürbeth zu seinem 40. Ge-
burtstag (5.2.)

Herrn Studienprofessor Thanner zu seinem 37. Ge-
burtstag (17.2.) und

Herrn Studienprofessor Pfister zu seinem 42. Ge-
burtstag (11.3.)

Zu Gast an unserer Schule

Am 10.2. war Herr v. Hase, ein bekannter histo-
riker, bei uns. Er hielt für die Arbeitsgemein-
schaft Zeitgeschichte einen Vortrag zu dem The-
ma: "Die Deutsch-französische Freundschaft"
Die anschließende Diskussion bot allen teil -
nehmern der Arbeitsgemeinschaft Gelegenheit zu
speziellen Fragen und zur persönlichen Stellung-
nahme zu diesem Thema.

Herr Dr. Zöllner, Referent für Innenpolitik im
Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
in Bonn, hielt am 15.2. im Vortragssaal zweiter
Stock für die Klassen der Oberstufe einen Vor-
trag über die deutsche Ostpolitik der Bundes-
regierung im Zusammenhang mit der Passierschein-
frage in Berlin. Die anschließende Diskussion
hat gezeigt, daß sich die Schüler doch entgegen
der Meinung vieler Stellen umfangreich mit polit.
Fragen beschäftigen. Leider konnte Herr Dr. Zöllner
aus Gründen der Diskretion nicht alle Fragen er-
schöpfend beantworten. Doch möchten wir ihm noch-
mals herzlich danken, daß er zu uns gekommen ist.
Wir hoffen, daß in Zukunft den Klassen der Ober-
stufe öfters aufschlußreiche Vorträge dieser Art
geboten werden.

Aktion Grundschein

Herr Oberstudienrat Dr. Nigmann scheint sich
das motto unseres Faschingsballs sehr zu Herzen
genommen zu haben, denn anders läßt sich die
Großaktion Grundschein, die in vielen Klassen
angelaufen ist, nicht erklären. Systematisch
werden alle Schüler zum Grundschein gebracht/

/gezwungen (Zutreffendes unterstreichen)

-Bichln schon gekauft?-

Die besten Schwimmer der einzelnen Klassen sollen (ab und zu!) von Anhalt 9a im Volksbad trainiert werden. (Vielleicht ist ein kleiner Gerhard Hetz dabei) Entspricht also dem Wunsch unseres Dr. Nigmann: „Kommt öfters Schwimmen!“

Turnkleidung

Nach einem Beschluss des Elternbeirats unserer Schule wird die Turnkleidung der Schüler unserer Anstalt bei Veranstaltungen (Sportfest, Wettspiele usw.) in Zukunft folgendermaßen aussehen:

weiße Turnhose und weißes Turnhemd mit rotem Brustring, auf dem das Wappen unserer Schule ist.

Die Turnhemden mit dem Brustring und dem Schulwappen können im Sportgeschäft Ott gekauft werden.

Personalmangel

Infolge des großen Mangels an Raumpflegerinnen können leider die Fenster in den einzelnen Klassenzimmern nicht oft genug geputzt werden. Daher hat sich eine 7. Klasse entschlossen, zu -künftig ihre Fenster im Klassenzimmer selbst zu putzen. Wir fragen uns nur, wie lang die Klasse das durchhält. (Wie böse Zungen behaupten, haben sie die Fenster nicht geputzt, um die Schule zu unterstützen, sondern um die Damen im Nachbarhaus besser beobachten zu können!)

Milch und Kakao

Nachdem wir kurze Zeit 12 Pfennige pro Flasche bezahlen mußten, hat sich der Preis jetzt glücklicherweise auf 10 Pfennige verringert. Damit fällt (sicher auch zur Freude von Herrn Schachtmann) die lästige „Pfennigwirtschaft“ weg. Aber, da uns die Molkerei durch die Herabsetzung des Preises entgegen gekommen ist, hat sie uns durch Herrn Schachtmann wissen lassen, daß wir ihr dafür auch einen Gefallen tun könnten. Es handelt sich dabei nur um einen kleinen Handgriff, den jeder leicht erledigen kann: Der Aluminiumverschluß der Flaschen soll heruntergemacht werden! (Die Molkerei hat für diese Arbeit keine Leute, und außerdem geht nach ein paar Tagen der Verschluß sehr schlecht herunter) Eine Durchsage des Direktorats zu diesem Thema erfolgte bisher noch nicht, da unser Chef befürchtet, daß das Schulhaus dann von Aluminiumdeckelchen übersät wird. Werft deshalb bitte die Verschlüsse in die Papierkörbe, damit sich die verechligte Befürchtung unseres Chefs nicht bewahrheiten wird.

Besuch bei der NN

Am Dienstag den 3. März haben freundlicherweise die Nürnberger Nachrichten den „mittelfränkischen Arbeitskreis Jugendeigener Schülerzeitungen“ zu einer Besichtigung des Verlagsgebäudes in der Marienstraße eingeladen. An der ausführlichen und aufschlußreichen Führung, die von Herrn Clauer (Nachtbetriebsleiter der NN) geleitet wurde konnten auch drei Vertreter der egidia teilnehmen.

Wir möchten Herrn
Clauer hiermit noch-
mals herzlich danken.
Einen ausführlichen
Bericht über den Ver-
degang einer modernen
Tageszeitung könnt ihr
am Beispiel der Nürn-
berger Nachrichten in
der nächsten Nummer
der „egidia“ lesen.

Party-Überschuss

Während der Klassen-
sprecherversammlung am
21. 2. im Biologiesaal
legten Hans-Peter Nien-
dorf als Verantwortli-
cher für den bunten
Nachmittag und Chri-
stian Ruppert für die
Faschingsparty Rechen-
schaft ab über die Ver-
teilung des Überschus-
ses unter die Profes-
soren.

Bis auf geringe Be-
träge waren für alle
Ausgaben Belege vor-
handen. Genaue Aus-
kunft können die Klas-
sensprecher (wenn sie
aufgepaßt haben) ertei-
len.

- jod -

Schultrikots
und
Abzeichen
von



SPORT **OTT** OHG.

85 NÜRNBERG

Blindergasse 16 (Am Rathaus)

Fernsprecher 22 58 54

SIEMENS - SABA - TELEFUNKEN

FERNSEHEN — TONBAND — RADIO

von
Herbert
vorm. Max

Schneider

sichert Ihnen beste Bedienung
durch eigenen zuverlässigen Kundendienst
NÜRNBERG, Landgrabenstraße 39/41

Bitte beachtet bei Euren Einkäufen
unsere Inserenten, denn sie ermöglichen
uns erst den Druck der Zeitung. Dieser
Ausgabe liegen wieder Prospekte der
Firmen LAMY und LIST bei.

Sie werden immer gut bedient bei:

STEMPEL-PEMSEL

WILHELM PEMSEL

Stempelfabrik und Gravieranstalt

85 Nürnberg

Gegr. 1880

Adlerstraße 14

Ruf 22 43 14



"Wenn Ihr mich jetzt noch einmal stört, dann schreibt Ihr mir für die nächsten 3 Wochen von Deutschstunde zu Deutschstunde Stundenprotokolle!"

So oder ähnlich klingt es seit einiger Zeit wieder in den Klassenzimmern. Genaue Gründe für diese plötzliche Beliebtheit solcher Sonderarbeiten in Lehrerkreisen konnten von unserem Sonderteam jedoch nicht ermittelt werden. Deshalb sind wir vollständig auf eigene Vermutungen in Hinsicht auf die Vorgänge, die der Verteilung derartiger Sonderarbeiten eventuell vorausgegangen sein können, angewiesen.

Wir sprechen sicher im Sinne der Lehrerschaft, wenn wir zu Beginn feststellen, daß es sich bei diesen Arbeiten um keine Strafarbeiten handelt. (Uns wurde nämlich auf die Frage, warum sie denn eigentlich keine seien, von verschiedenen Lehrern die Antwort zuteil, es gäbe an unserer Schule keine Strafarbeiten. Anscheinend ging man hier nach dem Motto vor: "...weil nicht sein kann, was nicht sein darf!")

Wir konnten unsere Vermutungen jedoch auch nicht frei im Raum schweben lassen, und such-

ten deshalb einen Anknüpfungspunkt. Dabei kamen wir auf den Gedanken, die Reden der Lehrer die Letztere der Verteilung solcher Sonderarbeiten folgen lassen, unter die Lupe zu nehmen. Ihre Auswertung brachte es an die Sonne: Die Lehrer sehen die Sonderarbeiten als Bevorzugung an! Sie preisen diese als Wundermittel gegen schlechte Noten.

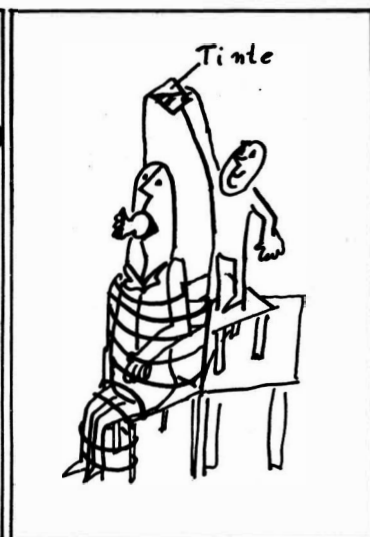
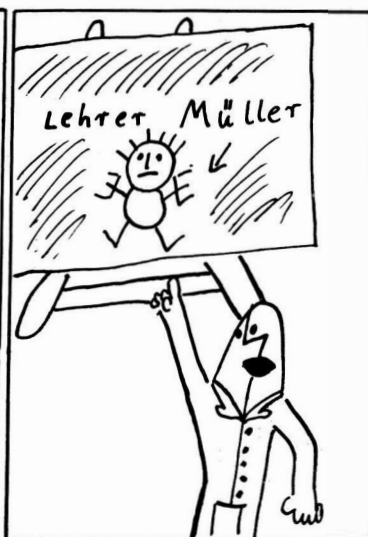
Warum aber, so fragt sich der Uneingeweihte, drohen dann die Lehrer mit dem Anfertigenmüssen von Stundenprotokollen, statt sie als Belohnung auszusetzen? Es mutet doch reichlich merkwürdig an, daß ausgerechnet Schüler, die angeblich für eine Oberstufenklasse "unreif" sind und sich lediglich destruktiv am Unterricht beteiligen, in den Genuß einer derartigen Bevorteilung gelangen.

Wenn wir nicht genau wüßten, daß es unmöglich ist, wären wir fast der Meinung, daß diese Sonderarbeiten doch zur Bestrafung ausgeteilt werden. Anhaltspunkte lieferten uns hierfür auch wieder die Lehrer. So sagte doch einer aus ihren Reihen wörtlich: "Ich glaube kaum, daß es für Euch ein Vergnügen sein wird, 3 Stunden über so einem Protokoll zu schwitzen!" (??)-geth-



Der Lehrermangel wird immer größer. In Anbetracht dessen hat sich "egidia" entschlossen, die vorhandenen Fähigkeiten für diesen Beruf bei den Schülern des Realgymnasiums Nürnberg zu testen. Sollte es "egidia" gelingen, bei dem einen oder anderen Schüler bisher im Verborgenen blühende Anlagen aufzudecken, so wird sich sicher mancher auch jetzt schon entschließen, später einmal Lehrer zu werden. Für diese Aufgabe hat "egidia" seine Chefspsychologen zu Rate gezogen. Diese sind zu einer verblüffend einfachen Testweise gelangt. Die Aufgabe desjenigen, der sich auf Grund dieses Verfahrens testen will, ist es einfach, sich in den dargestellten Szenen zu überlegen, wie er sich in einem solchen Fall als Lehrer verhalten hätte.

TEST



Was tun Sie?

- a) Sie trösten den Schüler. 2 Punkte
- b) Sie grinsen. 9 Punkte
- c) Sie geben zusätzlich einen Arrest dafür. 20 Punkte

Was tun Sie?

- a) Sie wischen es weg. 0 Punkte
- b) Sie fragen: Wer war das. 7 Punkte
- c) Sie strafen jeden Schüler einzeln. 74 Punkte

Was sagen Sie?

- a) "Aua!" 1 Punkt
- b) "Na wartet!" 30 Punkte
- c) "Alles anstellen zum Aushauen!" 201 Punkte

Was denken Sie?

- a) "Immer diese verzögerungen!" 4 Punkte
- b) "Ob ich bis zur Pause frei bin?" 10 Punkte
- c) "Endlich Ruhe!" 123 Punkte

Und hier die Test-ergebnisse:

Von 0-15 Punkte: Sie sind viel zu sanftmütig und von dem Drang besessen, anderen etwas beizubringen. Sie lassen sich leicht etwas vormachen und glauben jedem aufs Wort. Sie müssen viel resoluter werden, wenn Sie einmal Lehrer werden wollen.

Von 16-93 Punkte:

Sie sind ein Individuum, aus dem die Wissenschaft nicht schlau wird. Manchmal sind Sie arbeitsscheu, wie die Lehrer, und manchmal sind Sie ein strebsamer und fleißiger Kerl. Da Sie aber auch gute Anlagen besitzen, würde ich Ihnen vom Lehrerberuf abraten.

Von 93-418 Punkte:

Sie sind ein Mensch, der hart und unnachgiebig durchgreift. Sie haben keine Minderwertigkeitskomplexe. Sie sind von dem lobenswerten Drang besessen, möglichst schnell heim zum Mittagessen zu kommen. Sie können niemandem etwas erklären, Sie würden also den idealen Lehrer abgeben.

-Schelm!-

Unterhaltung

DEMONSTRATION

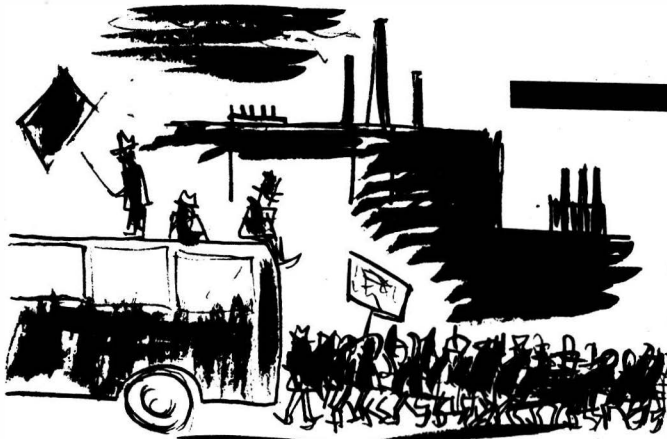


VON Uwe

"Wir schalten uns jetzt in die Direktübertragung des Schülerdemonstrationszuges in Bonn ein. Sprecher ist August Stark."

"Was wir hier erleben ist einmalig in der Geschichte der Menschheit. Zehntausend Schüler und Studenten demonstrieren für die Gleichberechtigung aller Schülerklassen, unter dem Motto: 'Auch Linkshänder sind ~~Rechts~~!' Zehn Millionen, erfahre ich eben, sind es. Sie werden in einem insgesamt 1000 km langen Zug durch die Stadt marschieren, 23 Tage lang

wird in und um Bonn kein Verkehr möglich sein, 300 000 Mann Bundeswehr und 100 000 Mann Polizei versuchen, die Demonstration reibungslos ablaufen zu lassen. Etwas anderes zu versuchen wäre sinnlos gegen eine solche Übermacht. Die Bürgersteige sind von Hunderttausenden von Schaulustigen verstopft. Sie bezahlen 10 Mark im Durchschnitt, um diese einmaligen Zug zu sehen. Fensterplätze in den Häusern wurden für 200-250 Mark vermietet und die Leute mieteten. In keinem Fenster sind nicht 5 oder 6 Köpfe zu sehen. Die Auswirkungen dieser Demon-



stration sind noch gar nicht zu überblicken.- In diesem Zuge werden 10 000 fahrbare Küchen mitgeführt. Zum Teil sind es moderne Wohnwagen, zum Teil aber auch alte Gaslaschkanonen auf Rädern. 10 000 Radfahrer und 5000 Schüler mit Karren versorgen die Marschierenden. Jetzt kommt gerade ein Bus vorüber, der fast ganz mit Transparenten beklebt ist, die Insassen hocken und stehen, viele sind auf dem Dach. Fast jeder Demonstrant trägt ein Schild mit Aufschriften wie 'Wir fordern weniger Forderungen', oder 'Quo vadis, discipulus?' Es ist einfach einmalig. Hier ein Schüler, der auf einem beschriebenen Schimmel reitet. Meine Hörer, am Lärm erkennen sie, daß sich nun Moped- und motorradfahrer nähern. Wenn man hier die Straße hinabblickt, sieht man eine sich über 2000 m erstreckende Schlange von Motorrädern. Ich gebe nun das Wort meinem Kollegen Kurt Mehl, der sich draußen vor der Stadt am Ausgangspunkt des Zuges befindet. Kurt Mehl bitte melden!"--"Guten Abend, liebe Hörer! Ich befinde mich hier an der Autobahn Köln-Frankfurt. Es bietet sich uns ein unbeschreiblicher Anblick. 2,5 Millionen Zelte bedecken eine riesige Fläche, die sich bis zum Horizont-ja, noch darüber hinaus erstreckt. Dazwischen wimmelt es von Jugendlichen jeden Alters. Die Autobahn wurde gesperrt, damit es keine Unfälle gibt, denn hier auf der Autobahn stellen sich die Demonstranten in Reihen von 100 Jungen und Mädchen auf. Für je 1000 steht eine Küche bereit, in der Fleischbrühe gekocht wird. Um 6 Uhr abends wird der Zug unterbrochen, nach der Nachtruhe werden dann die Jugendlichen 4 Uhr früh durch eine Lautsprecheranlage zur Aufstellung gerufen. Der Teil, der um 6 gerade marschiert, zieht bis zum Bonner Hauptbahnhof, von wo aus die Leute sofort in ihre Heimatstädte zurückfahren.- Ich gebe jetzt zurück ins Funkhaus!" -- "Hier ist der Parteideutsche Rundfunk. Sie hören den Kommentar zum Tage. Es spricht Helmut

Bamm."--"Verehrte Hörer, was heute in Bonn begonnen hat, übertrifft selbst die kühnsten Erwartungen. Keine Demonstration in der Geschichte war so gut vorbereitet, keine konnte auch nur annähernd ein solches Aufgebot von Menschen bringen, an keiner war die Teilnahme so lukulent, so daß sämtliche Versuche einer Intervention seitens der Bundesregierung im Sande verliefen. Nach bisherigen Berichten fehlten nur 30 Schüler und Studenten. Nie hat die Öffentlichkeit solchen Anteil an einer Demonstration genommen. Aus Ost und West treffen stündlich 100 000 Telegramme ein. Die meisten sprechen darin ihre Zustimmung aus, aber auch Stimmen der Ablehnung finden wir darunter. In vielen Städten der Welt finden Sympathiekundgebungen statt, in der ostzonalen Presse las ich die Schlagzeile: 'Bonner Revanchistenregierung zittert vor Volksmeinung!' Meine Damen und Herren, wie weit werden die Schüler gehen? Niemand weiß es. Eines steht jedoch jetzt schon fest: daß diese Demonstration unsere Wirtschaft an den Rand des Ruins gebracht hat. Die Bundesregierung kann die Schulden im In- und Ausland längst nicht mehr überblicken. Durch den immensen Ankauf von Lebensmitteln und Abschreckungswaffen für die Bundeswehr wurde unser Wirtschafts-wunderland überfordert. Kaum haben wir die letzte schwere Krise mit der Erhebung der Hottentotten überwunden, da tun sich im eigenen Lager wieder abgrundtiefe Gräben des sozialen Mißstandes auf. Hoffen wir, daß wir diesmal noch unser Geld retten können. Die Lage war noch nie so ernst!! Guten Abend."--

TANZSCHULE



Fernruf 40701

Seit 81 Jahren lernt

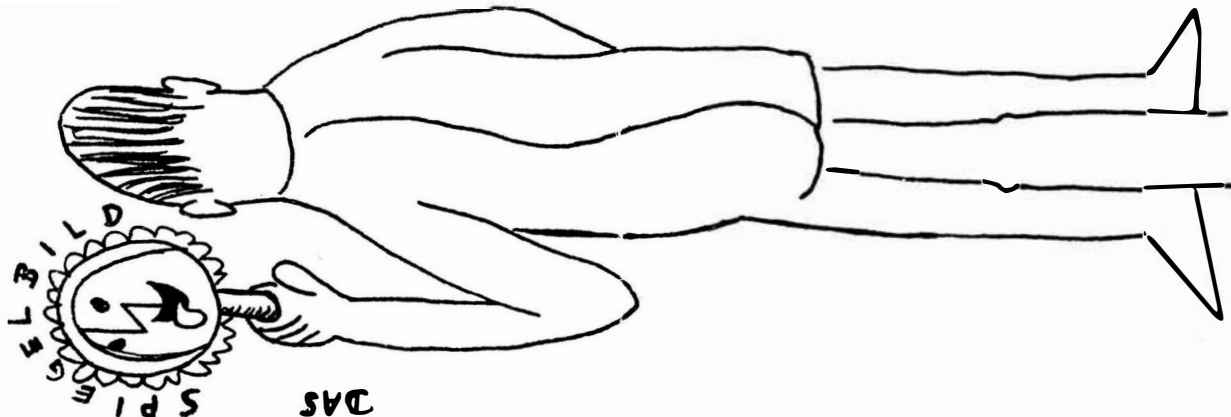
Nürnberg in unserer Schule

tanzen.

Unser Name bürgt für die

Qualität unseres Unterrichts

und unserer Festgestaltung



SPIEGELBILD ist eine unabhängige nicht (unbedingt) pazifistische Schülerzeitschrift der Klasse 6a des Realgymnasiums Nürnberg. Es hat nichts mit Zeitschriften ähnlicher Titel gemeinsam, da es weit über deren Niveau hinausgeht. (sich befindet, liegt, steht).

SPIEGELBILD versucht skeptischen Optimismus auszuwerzen...

Redaktion: Hölmer Pardun

Hans-Dieter Lersch

Mitarbeiter an dieser Nummer:

Wolfgang Mühl Hans-Jürgen Wunderlich

Redaktionsschluß: 19.2.64

Preis: 10 deutsche Pfennige

Die Redaktion haftet nicht für Artikel, die mit Absicht der Wahrheit entsprechen.

Verlag: Ars ambigua

So heißt es im Impressum der zur Zeit einzigen an unserer Schule existierenden Klassenzeitung. Ja, soetwas gibt es auch noch an unserer Schule. Neben der "egidia". Doch bestimmt kein Konkurrenzunternehmen. Die Auflage des "Spiegelbildes" beträgt pro Nummer etwa 35 bis 40 Exemplare, während die der "egidia" etwa 12 mal mehr beträgt. Außerdem wird die Zeitung lediglich in der 6a verkauft.

Als man sich zu diesem Unternehmen entschloß, hatte alle Beteiligten vor etwas zu schaffen, das nur für die Klasse sein sollte. Etwas, das auch zum Klassengeist und zur Klassengemeinschaft beitragen sollte. Und man könnte das Unternehmen als geglückt bezeichnen.

Die erste Nummer erschien am 21. Oktober letzten Jahres. Am 19. Februar 64 kam die fünfte Nummer in der Reihe heraus, und sie wird noch fortgesetzt werden. "Spiegelbild" wird nach dem gleichen Verfahren wie



die Schulaufgabentexte hergestellt. An dieser Stelle sein Herrn Schachtmann gedankt, der uns die Arbeit des Abziehns und Vervielfältigens abnimmt.

Hier seien einige Ausschnitte aus der Zeitung wiedergegeben.

Der fliegende Reporter ist eine nun schon zum festen Mitarbeiterstab gehörige Figur geworden. Er suchte zum Beispiel aus Schüleraufsätzen absichtliche oder unabsichtliche Rechtschreibfehler heraus wie z.B. folgende:

Und der grauhaarige, schwarze, poetische Mann sprach zu mir: Das ist aber eine schöne Birk', Mayr. --- Jeden Morgen, wenn ich ihn sehe, großt er mich. --- Zur Strafe wirst du jetzt die Möbel absteubl'n. --- Und laut hallerte sein Schritt durch den Physiksaal. --- Das ist bereits das zweite Mal, daß Sie Ihre Biologie nicht gekornt haben. --- Mit solchen Karlen, wie Sie einer sind rede ich garnicht. --- Jeden Morgen rattlert er mit seinem Auto zur Schule. --- Was schmidten Sie wieder für dumme Pläne? --- Was nägeln Sie dort an der Wand fest? Eine Eule? --- Das ist ein Hund, Du Schaf! Wann werden Sie das endlich begrafen? ---

Aber das ist nicht allein die Aufgabe unseres fliegenden Reporters. Er hat weit mehr zu tun.....

In keiner Zeitung fehlen Anzeigen.

Im "Spiegelbild" auch nicht. Allerdings haben sie hier natürlich eine besondere Note. Z.B.: Suche jemand, der ein fast neues Damenfahrrad (Restbestand einer Fahrradstaffel der jüngeren Vergangenheit) Vollkasco versichert, und jemand, der bereit wäre, mit mir die lateinischen Fahrradführerscheinprüfungsfragen (für Interlektuelle) abzulegen. Offerten unter BW 63 b

Ich glaube Herr Prof. Dufey weiß wer gemeint ist... Wie macht man nun am besten jemand klar, daß in irgendeiner Beziehung ein Mißstand herrscht? Man erfindet eine Geschichte darum herum. Und genau das tut man im "Spiegelbild". Es wurde eine extra Märchenecke eingerichtet. Und seitdem Herr Prof. Steubl einmal etwas über eine "grüne Doppelfaltenhose" las, hat er nur noch eine, dafür aber umso schärfere, Bügelfalte in jedem seiner Hosenbeine... Eine andere ständige Einrichtung ist die Fan - Club - Ecke. Hier werden einmal Gewohnheiten und besondere Eigenschaften eines einzelnen Lehrers unter die Lupe genommen. Und dazu müssen alle den Lehrer kennen, um das Geschriebene richtig mißverstehen zu können. Deswegen kann man dafür schlecht ein Beispiel bieten...

Ratsuchende gibt es überall. Und sie wenden sich gerne an den Ratgeber "Sebi" (abgeleitet von Euse-



bius dem Jüngeren). Sie wenden sich mit den verschiedensten Fragen an ihn:

H.P.: Unser Deutschlehrer spricht meist ziemlich schnell. Was kann ich tun um ihn zu verlangsamen?

Sebi: Bieten Sie ihm vor dem Unterricht klebrige Karamellbonbons an.

U.P.: Ich erhalte in Erdkunde und Geschichte immer schlechte Noten, da man mich zumeist gerade das fragt, was ich nicht weiß. Wie kann ich das ändern?

Sebi: Drohen Sie dem Lehrer mit sofortiger Kündigung ihrerseits. Wenn das nichts nützt, behaupten Sie Ihr Vater sei der Kultusminister.

M.D.: Neulich wurde ich wiederholt von einem Lehrer mit einem weiblichen Vornamen angeredet. Was soll ich dagegen tun?

Sebi: Gehen Sie zum Müttergenesungswerk, oder lassen Sie sich mal die Haare schneiden. Sie können ihn das nächste Mal aber auch mit Mechtild anreden.

Viele solcher Bitten um Rat erreichen wöchentlich die Redaktion des "Spiegelbildes".

Sie verarbeitet aber nebenher auch noch informatives Material, das sie aus erster Quelle erhält.

So unterrichtet sie die Schüler auf das genaueste

von der Arbeit der SMV. Hier ist der letzte Bericht.

Zur Sprache kamen vor allem folgende Fragen, die zum größten Teil alle mit positivem oder negativem Ergebnis beantwortet wurden:

1. Sollen die Lehrer für Arreste und Verweise, die sie herauschreiben, Vergnügungssteuer zahlen?
2. Vor- und Nachteile einer Lehrermitverwaltung.
3. Ist es vertretbar, daß vom Deutschlehrer folgendes Schulaufgabenthema gestellt wird: Wäre es besser, die Kuh gäbe Bier statt Milch?
4. Wo sollen die Schüler ihre Autos parken, wenn die Lehrer alles mit ihren Fahrrädern vollstellen?

Zum Schluß enthält jede Nummer des Spiegelbildes auch noch eine Seite des Humors, gespickt mit weisen Lehrer-aussprüchen. Hier eine kleine Sammlung:

Das Gas fliegt in der Luft herum.- Das ist natürlich nicht falsch, wenn man es richtig macht.- Nun habe ich eine bestimmte Gasmenge entwickelt.- Wollen wir jetzt mal die Tafel frei machen.- Ich empfehle die Zentren des Paulus rot zu unterstreichen.- Der Schauspieler mußte das erklären, was der Chor von sich gab.- Unter Anwesenheit des Elternbeirates.- Wenn Sie noch einmal in diesen sozialistischen Tropenhosen in meinen Unterricht kommen...?!?!?.....

. hepa .

Liebe Leser!

In dieser und in der nächsten Nummer will ich Euch von einem ganz besonderen Ausflug erzählen. Ganz selten kommt es vor, daß ich einmal in das Lehrerzimmer tappe. Aber eine Schulhauskatze hat halt auch ein wenig von der angeborenen Neugierde für dieses Zimmer geerbt. So schlüpfte ich denn - es war am Anfang einer Pause - durch den gerade offenen Türspalt und schaute mir einmal die Leute, die da standen und saßen, an. Ja, liebe Freunde, und von einem will ich Euch heute erzählen oder besser gesagt: ich berichte euch von seiner neuesten Entdeckung. Meine Katzenohren lauschten nämlich einem wirklich bemerkenswerten Gespräch, das ein Doktor und ein junger Referendar hatten. Erst wußte ich ja nicht, welchem bedeutenden Ereignis ich beiwohnte, als ich nur die Liste mit einer langen Aufstellung sah. Hinter den Namen stand entweder gar nichts, ein oder zwei F, in vielen Fällen ein L und manchmal auch ein G. Im Lehrerzimmer befinden sich meist nur Lehrer und die sprechen oft über Schüler. So waren auch die Namen auf der Liste alles Schülernamen. Wie ich dem Gespräch entnahm, befinden sich alle Schüler, die kein G hinter dem Namen haben, zunächst in einem bedenklischen Zustand. Schüler mit G stellen, so hörte ich, die Zukunft Deutschlands, ja Europas dar, und bei jedem G das er las, hüpfte unserem Doktor ein Freudenschrei aus der Kehle. Ich muß es Euch ja ehrlich sagen, Freunde, bei solchen schwerwiegenden Worten wurde ich langsam neugierig, was denn die Buchstaben (F, L, G) eigentlich bedeuten sollten. Einen Schritt weiter half mir da ein kleines Büchlein, das

ich bemerkte, als ich auf den Tisch hopste. Es lag vor dem Doktor und war betitelt: Todesunfälle durch Ertrinken, Eine Statistik. Ja und dann hörte ich es, das Wort aller Wörter, die Krönung des menschlichen Seins, die Überwindung des Nichts, der Sinn des Kosmos: GRUNDSCHNEIN. Und dann sprachen sie von der neuen Lehre, die jener Doktor verfißt. Sie betrifft die Einteilung der Menschen in Gruppen. Er stellte also eine völlig neue Typenlehre auf. (Andere Lehren sind solche von Kretschmer, Jung u.a.) „Grundscheininnaber“ und „Grundscheinnichtinnaber“, das sind die entgegengesetzten Menschentypen. Ihr werdet jetzt vielleicht sagen, das sei ein rein äußerlicher Gesichtspunkt, nachdem er da einteile, ohne jede Psychologie. Aber ich werde Euch jetzt zeigen, daß sehr wohl psychologische Momente mitspielen. Ich werde also versuchen, mich so weit wie möglich an den Wortlaut der Ausführungen des Doktors zu halten und Euch die beiden Typen mit ihren besonderen Kennzeichen vorführen:

1. Der Grundscheininnaber :

Wenn wir die rein äußeren Merkmale betrachten, stellen wir bei ihm eine namhafte Schwimbrust und einen leichten Fettsatz fest (wie der Hauptmann, so die Kompanie - die Red.). Er ist ein äußerst gehorsamer Mensch, der bestimmte Befehle immer beachtet. Besonders, wenn er zum Schwimmen soll. Er läßt sich allerdings auch leicht von einer brüllenden Stimme beeinflussen. Er wird deshalb auch von einem Turnlehrer bevorzugt, da bei ihm sowieso nur Schwimmen und Handball als Sportarten existieren. Er hat außerdem eine eiserne Gesundheit,

besonders an Schwimmnachmittagen, bei denen er um 16,00 Uhr erscheinen soll, auch danach handelt, aber erst um 16,30 Uhr drankommt. Der Grundscheininhaber hört sich in jeder Turnstunde gern einen viertelstündigen Vortrag über die Schwimmleistungen in seiner Klasse an und fragt jedesmal, wann denn jetzt wieder nach zweitägiger Pause Schwimmen sei. Er fragt auch nie, ob sein Lehrmeister selber den Grundschein hat, geht im Sommer freiwillig zum Baden, um besser schwimmen zu lernen. Und die Hauptsache! Er wird etwas im Beruf, denn merke: Hast du den Grundschein, gehört dir die Zukunft!

Dagegen der Grundscheinnichtinhaber: Seine Gesundheit ist nicht gerade blühend, denn er hat chronische Magenschmerzen, besonders im oder vor dem Volksbad. Wenn er taucht bekommt er Ohrensausen. Er hat deshalb eine Bescheinigung vom Arzt, daß er keinen Grundschein machen darf. Auch des Kopfsprungs ist er entoben, denn er ist bauchverletzt. Bevor er langsam in das Wasser steigt, prüft er es mit der großen Zehe auf seine Kälte. Er hat es außerdem lieber unter der heißen Brause zu stehen als im kalten Wasser zu schwimmen und bekommt schon in der Turnstunde hysterische Anfälle, wenn er etwas vom Schwimmen hört. In der Pause verschwindet er mit Windeseile, wenn er eine Person mit einer Namensliste und einem Bleistift herumlaufen sieht, die offenbar nur ihn zu finden trachtet. Aber im Sommer geht er ins Bad zum Schwimmen oder besser

gesagt: nicht zum Schwimmen. Und im Beruf muß er ohne Grundschein schließlich scheitern, (Ihr habts noch nicht so viele versaufen sehen wie ich, newa!) Hält er es doch für wesentlich schwieriger, langsam zu schwimmen und nicht unterzugehen als schnell zu schwimmen (so sagt er zu seinen Freunden).

Ja, das ist nun der Versuch des Doktors eine neue Typenlehre zu erstellen.

Seid iar mit ihr einverstanden ?

Ich schon!





Vielseitig

Interessant

Heute und morgen aktuell

Die **Bundeszollverwaltung**,
der auch künftig innerhalb der Europäischen Wirtschafts-
gemeinschaft bedeutsame Aufgaben zufallen,
stellt **Dienstanfänger** ein.

Für den Zollgrenzdienst (Sekretärslaufbahn):

Sind Sie 18 bis 30 Jahre alt, gesund, haben Sie eine abgeschlossene Volksschulbildung und suchen Sie eine Lebensstellung mit guten Aufstiegsmöglichkeiten — **bei Bewährung auch in den gehobenen Dienst** —, dann sollten Sie sich für diesen Beruf interessieren.

Für den gehobenen Dienst (Inspektorenlaufbahn):

Sind Sie 18 bis 30 Jahre alt, besitzen Sie das Reifezeugnis einer höheren Schule oder haben Sie nach Erlangung der mittleren Reife eine zweijährige höhere Handelsschule mit Erfolg besucht oder eine Verwaltungs-, Bank- oder kaufmännische Lehre erfolgreich abgeschlossen und suchen Sie eine Lebensstellung mit guten Aufstiegsmöglichkeiten — **bei Bewährung auch in den höheren Dienst** —, so finden Sie hier vielseitige und interessante Aufgabengebiete, in denen Sie schon in jungen Jahren leitend tätig werden können.

Wollen Sie mehr über den Beruf und die Besoldung des Zollbeamten erfahren, senden Sie den folgenden Ausschnitt an die

Oberfinanzdirektion Nürnberg

Zoll- und Verbrauchsteuerabteilung

85 Nürnberg 2

Krelingstraße 50

— Hier abtrennen —

Ich interessiere mich für die — Sekretärslaufbahn — *

— Inspektorenlaufbahn — *

und bitte um Übersendung einer Informationsschrift unter Bekanntgabe des nächsten Einstellungstermins.

Name

Vorname

Postleitzahl

Wohnort

Straße

*) Nichtzutreffendes bitte streichen

egidia

schülerzeitung am realgymnasium nürnberg
nummer:

5

redaktion: gerd f. thomae 85 nürnberg
sandrartstr. 24 ruf 65155

geschäftsleitung: reinhard paul 8501 moorenbrunn
anzeigen: gutshofstr. 33 ruf 460367
440659

schriftverkehr: helmer pardun 85 nürnberg
kontumazgarten 20 ruf 62887

graphik: h.-d. lersch, fifi lutz, r. keuth, r. rosenberger

fotos: unbekannt

die texte verbrachen: n.braun8b j.duffner7b fifi7b
b.glaser7c geth7c hepa6a r.heusinger7c u.krach9b
r.huivendiek4a r.sc huh7b

redaktionssechluß: 9. 3. 1964

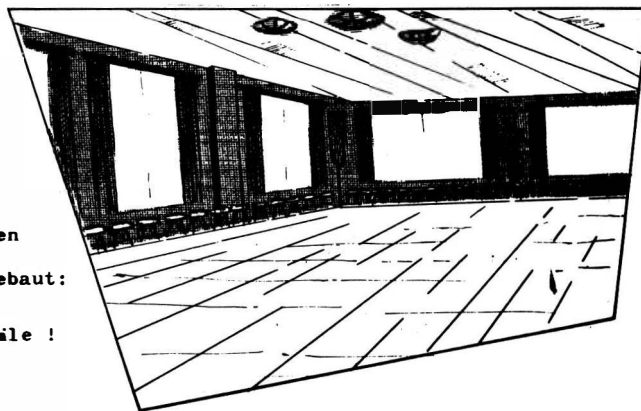
druck: frey nürnberg ludwigstr. 52

preis: normalerweise unbezahlbar, doch wegen
schmaler gehälter auf 30% festgesetzt

alle artikel geben die meinung des verfassers wieder

egidia ist mitglied der -pdj-

Ihre Tanxschule
BRUNNENGASSE 14/18 TEL. 225424 **FELLER** *Schlegel*



Wir
haben
umgebaut:
2 Säle !

Kurse für ANFÄNGER, FORTGESCHRITTENE • TURNIERKLASSE



H. Hoffmann
AUGENOPTIKERMEISTER
ALLE KASSEN

Ihr Fachmann für:

BRILLEN SONNENSCHUTZBRILLEN LUPEN LESEGLÄSER
OPERNGLÄSER FELDSTECHER KOMPASSE KURVENMESSER
THERMOMETER BAROMETER HYGROMETER usw.

8500 Nürnberg - Innere Laufer Gasse 31

Telefon 22 48 34

SÄCHSISCHE Rosinen

.....FRAU SCHMIDT, HIER HABE ICH ETWAS FÜR SIE, WAS IHNEN NICHT ANGENEHM IN'S
AUGE KLINGEN WIRD!

*Das hier ist nun der Oberrhein der Rhône...äh..äh... die Oberrhône
des Rheins.. äh..äh.. gatz äh.. der Oberrhein des Rheins... gatz.
äh..äh.. gatz*

Nein, es spielt nach 1905, aber Du hast nicht ganz
unrecht, es kann auch vor 1905 spielen..

No ja, dann fangen wir halt das Pferd von hinten zu
räumen an! (?) an.

ES GIBT NOCH VIELE KOLLEGEN, DIE MACHEN PROTTE KOLLE
(Protokolle)

Der berühmte Schelltüss (TELSCHUSS)

IHR IDIOTEN, DAS WAREN DOCH DIE FRIEGRÜHCHEN (FRÜHGRIECHEN)

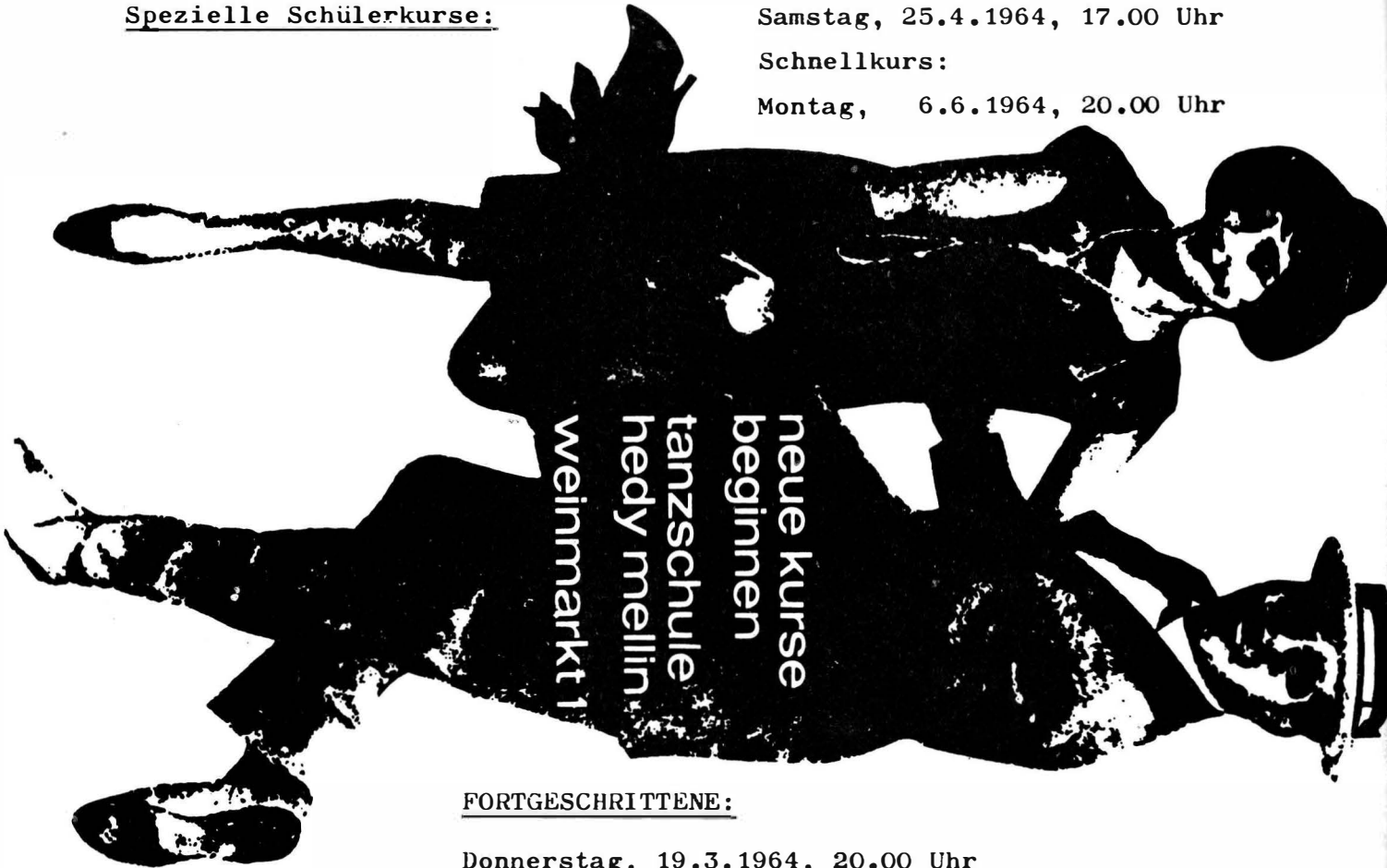
Spezielle Schülerkurse:

ANFÄNGER:

Samstag, 25.4.1964, 17.00 Uhr

Schnellkurs:

Montag, 6.6.1964, 20.00 Uhr



neue kurse
beginnen
tanzschule
hedy mellin
weinmarkt 1

FORTGESCHRITTENE:

Donnerstag, 19.3.1964, 20.00 Uhr